



Schiff ahoi! Am Stausee Hohenfelden (Kreis Weimarer Land) wird derzeit jede regenfreie Spätsommerstunde genutzt, um das Gewässer vom Boot aus zu erkunden. Morgen beginnt bereits der meteorologische Herbst. Foto: Peter Michaelis

„Blick von oben“ auf die Menschen in Not

Christina Rommel gibt Benefizkonzert für Thüringer Stiftung „HandinHand“

■ Von Sibylle Göbel

Erfurt. Die Flut der Anträge reißt nicht ab: Auch in ihrem 19. Jahr ist die im November 1992 gegründete Thüringer Stiftung „HandinHand“ für viele Thüringer, die entweder bereits eine Familie haben oder aber bald haben werden und sich in einer sozialen Notlage befinden, so etwas wie ein Rettungsanker. Die Stiftung springt dann ein, wenn alle anderen, vor allem die vom Gesetzgeber gebotenen Hilfsmöglichkeiten ausgereizt oder nicht möglich sind, wie sie auch in Vorleistungen geht, wenn die Mühlen der Bürokratie zu langsam mahlen, um Unterstützung dann zu gewähren, wenn sie bitter nötig ist. Rund 69 Millionen Euro hat die Stiftung seit 1992 an Bedürftige ausgereicht, mehr als 104 000 Familien konnten dadurch Babykleidung oder Kindermöbel kaufen, drohende Wohnungslosigkeit abwenden oder eine dringend nötige Therapie finanzieren.

■ 6000 Anträge

Unterstützt werden zum einen werdende Mütter, die ohne finanzielle Unterstützung weder ein Kinderbett noch einen Kinderwagen, weder Säuglingskleidung noch eine Babywanne zu kaufen in der Lage wären. „Bei den Zuwendungen handelt es sich jeweils um Beträge zwischen 800 und 1000 Euro“, sagt Stiftungsmitarbeiterin Anke Siegel. Etwa 6000 Anträge allein im Bereich Schwangerenhilfe gehen Jahr für Jahr bei der Stiftung

ein, der weitaus größte Teil davon wird auch bewilligt. „Wir halten uns ständig auf dem Laufenden darüber, was eine Erstausstattung für ein Baby kostet, weil es einer werdenden Mutter in Not zum Beispiel gar nichts nützt, wenn sie von uns 100 Euro für einen Kinderwagen bekommt, diese Summe aber nicht ausreicht, um tatsächlich einen zu kaufen“, unterstreicht Siegel, dass sich die Zuwendung an der Realität orientiert.

Der Verwendungsnachweis wird unkompliziert gehandhabt: Um zu belegen, dass die Mittel zugunsten ihres Nachwuchses ausgegeben haben, müssen die Mütter nach der Geburt ihres Kindes lediglich die Geburtsurkunde vorlegen und für stichprobenartige Kontrollen – die Kaufbelege ein Jahr lang aufheben. Familien in Not, denen die Stiftung finanziell unter die Arme greift, müssen hingegen mit Quittungen genau belegen, wofür das Geld verwendet wurde. 600 bis 700 Anträge jährlich erreichen die Stiftung im Bereich der Familienhilfe, ein fünfköpfiger Vergabeausschuss, der alle zwei Wochen tagt, entscheidet, welche davon berücksichtigt werden können und welche nicht. „Wir stellen dem Gremium die Fälle dabei anonymisiert vor, listen auf, welche gesetzlichen Leistungen bereits in Anspruch genommen wurden oder warum keine bewilligt werden konnten“, beschreibt Siegel das aufwändige Verfahren, das damit beginnt, dass landesweit Beratungsstellen wie „pro familia“ oder von DRK und Diakonie



Gibt ein Konzert zugunsten der Stiftung „HandinHand“: Christina Rommel aus Erfurt. Foto: pm

die Anträge an die Stiftung aufnehmen. Die Zuwendungen für Familien reichen von kleineren Beträgen wie etwa 350 Euro für eine Waschmaschine bis zu mehreren tausend Euro, wenn beispielsweise eine Wohnung oder ein Fahrzeug behindertengerecht umgebaut werden muss, „wobei wir in solchen Fällen versuchen, mit anderen Stiftungen zu kooperieren“, sagt Anke Siegel.

■ SMS-Aktion

Nur aus dem Zinsertrag des Stiftungskapitals könnten die Zuwendungen – allein in diesem Jahr waren es bereits rund zwei Millionen Euro – freilich nicht erwirtschaftet werden. Zirka drei Millionen Euro jährlich

stellt die Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ zur Verfügung, etwa 600 000 Euro kommen vom Freistaat, wobei dieser Betrag von der jeweiligen Haushaltslage abhängt. Die Stiftung ist deshalb auch auf Spenden angewiesen – auf große, wie die 5000 Euro schwere Eon-Weihnachtsspende vor zwei Jahren genauso wie die zahlreichen kleinen 20- bis 50-Euro-Spenden. Oder auch die Drei-Euro-Beträge, die die Teilnehmer einer derzeit noch laufenden SMS-Aktion aufbringen.

Zu ihnen gehörte auch die Erfurter Sängerin Christina Rommel, die es sich auch nicht nehmen ließ, persönlich an einer kleinen Dankeschön-Veranstaltung der Stiftung teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit entstand auch die Idee zu einem Benefizkonzert zugunsten von „HandinHand“, bei dem der Stiftung nicht nur die Einnahmen aus dem Ticketverkauf, sondern auch aus dem Verkauf von Speisen und Getränken zufließen. Noch gibt es einige Tickets für den Abend, an dem Christina Rommel und ihre Band das aktuelle Album „Blick von oben“ vorstellen.

Das Konzert beginnt am Donnerstag, 8. September, 21 Uhr, im Erfurter Kaufhaus Breuninger. Tickets gibt es in allen bekannten Vorverkaufsstellen des Ticketshops Thüringen sowie im Kaufhaus selbst.

Mehr über die Stiftung unter www.thueringer-stiftung-handinhand.de

Große Kulisse für eine Vielzahl von Projekten

Erfurt: Volles Programm zu Lutherjahr und Denkmaltagen

Erfurt. (dapd) Mit mehr als 300 Veranstaltungen innerhalb einer Woche feiert die Stadt Erfurt in diesem Jahr die Denkmaltage und das Themenjahr zum Wirken Martin Luthers. „Es sind vor allem die Länge und der immense Umfang der Veranstaltungen, die den Unterschied zu anderen Städten ausmacht“, sagte der Erfurter Kulturdirektor Tobias Knoblich gestern. Das Großprojekt unter dem Motto „Fundamente“ wird vom 3. bis zum 11. September in der Altstadt zu sehen sein.

Vom 3. September an werde die Geschichte zahlreicher historischer Bauwerke im Stadtgebiet mit Vorträgen, Führungen und Ausstellungen beleuchtet, sagte Knoblich. Einer der Höhepunkte sei die Enthüllung des Johannesreliefs an einem der wenigen erhaltenen Teilstücke der ehemaligen Stadtmauer nahe der Johannesstraße.

■ Inszenierung mit 100 Künstlern

Vom 9. September an soll zudem mit Theater- und Musikvorführungen an Martin Luther Wirken erinnert werden. „Das gesamte Gebiet zwischen Augustinerkloster und Domplatz wird eine große Kulisse für viele künstlerische Projekte bieten“, sagte Knoblich. Fast 100 Künstler sollen in dieser Zeit auf den Bühnen und in den Straßen Erfurts auftreten. Zeitgleich ist ein Mittelalterfest geplant, bei dem unter anderem ein mittelalterlicher Pestzug nachgestellt werden soll.

In der Augustinerkirche wird das Theaterstück „Als wäre ich Luther“ uraufgeführt. Das Stück bilde die Fortsetzung der Inszenierung „Der Aufbruch“, die im vergangenen Jahr auf die Bühne gebracht wurde. Schlusspunkt



Die Georgenburse unweit des Erfurter Augustinerklosters ist in diesem Jahr erstmals Veranstaltungsort bei der Denkmalwoche. Sie war im Vorjahr saniert und eingeweiht worden. Foto: Maik Ehrlich

für beide Projektreihen ist der Tag des offenen Denkmals am 11. September. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Trotz des großen Erfolgs in den vergangenen Jahren sei es derzeit fraglich, ob die Veranstaltungsreihe auch in den kommenden Jahren im bisherigen Umfang fortgeführt werden könne, sagte Knoblich. „Angesichts der aktuellen Finanzsituation fällt es der Stadt Erfurt immer schwerer, solche Projekte

auf die Beine zu stellen.“ Bereits in diesem Jahr sei das große Angebot den vielen ehrenamtlichen Helfern zu verdanken.

Wie Geschichte in der Erfurter Altstadt zum Leben erweckt wird, demonstriert die Georgenburse in der Augustinerstraße seit ihrer Wiedereinweihung am Reformationstag im vergangenen Jahr. Zur Denkmalwoche präsentiert sie sich nun mit Musik und Theater als Veranstaltungsort.

Lesemarathon in Berliner Synagoge

Pfarrer trägt drei Bücher der Weltreligionen vor

Apolda/Weimar. (dapd) Der Apoldaer Pfarrer Felix Leibrock wird während der Jüdischen Kulturtag in Berlin an der öffentlichen Lesung aus der hebräischen und der christlichen Bibel sowie dem Koran teilnehmen (TLZ berichtete). Mit der Aktion vom 13. bis 16. September soll ein Dialog zwischen den Religionen angestoßen werden, sagte der evangelische Pfarrer am Dienstag.

An der viertägigen Aktion vor der Synagoge in der Berliner Oranienburger Straße nehmen den Angaben zufolge auch Schauspieler Ilja Richter sowie Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) sowie Botschafter und Kirchenvertreter teil. Bei der Veranstaltung werden Spenden für die Deutsch-is-



Pfarrer Felix Leibrock.

raelische Hilfe für krebserkrankte Kinder sowie für die Lutherkirche in Apolda (Kreis Weimarer Land) gesammelt.

Kalk senkt Säuregehalt der Böden

Erfurt. (dapd) In den kommenden zwei Monaten werden wieder die Thüringer Wälder gekalkt. Knapp 3700 Tonnen per Hubschrauber ausgebrachte Naturkalk sollen den Säuregehalt der Böden senken und die Nährstoffversorgung der Bäume verbessern, wie das Umweltministerium am Dienstag mitteilte. Während der Kalkung werden die betroffenen Gebiete für einige Tage gesperrt.

Je Hektar würden drei Tonnen erdfeuchter Naturkalk ausgebracht. Durch den verbesserten Säuregehalt bauten die Bodenlebewesen deutlich aktiver Pflanzenreste ab. Im Freistaat werden die Wälder seit 25 Jahren gekalkt, um dem schädigenden Einfluss von Luftschadstoffen auf die Bäume entgegenzuwirken. Auf gekalkten Standorten sind Bäume besser ernährt.

Noch eine allerletzte Chance

Bad Frankenhausen: Stadt könnte Eigentümerin des schiefen Turms werden

Erfurt/Bad Frankenhausen. (epd). Deutschlands höchster schiefer Kirchturm bekommt möglicherweise doch noch eine Chance. Über die Zukunft des einsturzgefährdeten Turms in Bad Frankenhausen soll am Donnerstagabend (19 Uhr) erneut beraten werden. Der Stadtrat will entscheiden, ob die Stadt den Turm in ihr Eigentum übernimmt oder zunächst für die Dauer der Stabilisierung pachtet, sagte am Dienstag eine Sprecherin der mitteldeutschen Landeskirche in Erfurt. Die Kirche hatte der Kommune bereits vor mehreren Monaten eine Übernahme des Kirchturms angeboten. Andernfalls scheint ein Abriss unausweichlich.

Der 56 Meter hohe Turm ist 4,60 Meter aus dem Lot und damit nach Angaben des Fördervereins zur Erhaltung des Bau-

werks stärker geneigt als der weltberühmte Turm von Pisa. Pro Jahr neigt er sich um weitere sechs Zentimeter. Das Kirchenamt in Erfurt schätzt den Finanzbedarf für die im Juli 2007 begonnenen Stabilisierungsarbeiten auf mehr als eine Million Euro. Dagegen liegt der Stadt nach Angaben von Bürgermeister Matthias Strejc (SPD) das Angebot einer Baufirma für eine „dauerhafte und robuste Stabilisierung“ zum Festpreis von 800 000 Euro vor.

■ Sanierung kein Fass ohne Boden

Damit seien Bedenken ausgeräumt, die Turmsanierung sei „ein Fass ohne Boden“, betonte Strejc. Für die Dauer der Arbeiten in den nächsten drei Jahren

will die Stadt den Kirchturm pachten. Voraussetzung sei jedoch eine Zusage der Landes-



Schiefer als der Turm von Pisa ist der Kirchturm in Bad Frankenhausen. Foto: Kneise

regierung zur Förderung des Gesamtvorhabens, für das die Stadt Eigenmittel von 97 000 Euro zur Verfügung hat. Nach erfolgreicher Stabilisierung würde die Kommune den Turm in ihr Eigentum übernehmen.

Die Ursache der außergewöhnlichen Neigung sind Hohlräume im Baugrund, die durch das Ausspülen von Gips und Salz entstanden sind. Erste Schrägstellungen am Turm der mehr als 600 Jahre alten „Kirche Unserer Lieben Frauen am Berge“ wurden bereits um 1640 registriert.

Mit der 2003 gemessenen Schiefelage von 4,22 Metern aus dem Lot hat sich die Neigung gegenüber 1920 fast verdoppelt. Wegen der Gefährdung des Kirchenschiffs wurde dessen Dach bereits in den Jahren 1961/62 abgetragen.

TLZ-ZAHLENRÄTSEL: SUDOKU

			8	9	3			
8				6				4
	2	7				3	6	
7			6		5			2
5	9		3	2	8		4	7
6			9		7			1
	5	8				7	2	
2				7				3
			2	8	9			

3	7	5	4	9	2	1	6	8
2	6	9	3	8	1	4	7	5
4	8	1	7	5	6	3	2	9
8	2	6	1	3	5	7	9	4
9	3	7	6	4	8	5	1	2
1	5	4	2	7	9	6	8	3
7	4	2	8	6	3	9	5	1
5	1	3	9	2	7	8	4	6
6	9	8	5	1	4	2	3	7

Regeln für das Sudoku-Rätsel: Die freien Felder dieses Rasters müssen mit den Zahlen zwischen 1 und 9 ausgefüllt werden – und zwar so, dass in dem vollständig ausgefüllten Rätsel in allen waagerechten Reihen, in allen senkrechten Spalten und in jedem der neun kleinen Quadrate die Zahlen von 1 bis 9 genau einmal vorkommen. Die Lösung finden Sie jeweils in der folgenden TLZ-Ausgabe auf dieser Seite.